

Die Inschriften des Tempels von Edfu
Begleitheft 5

EDFU:

Bericht über drei Surveys; Materialien und Studien

Herausgegeben von
Dieter Kurth



Wiesbaden 1999

Wolfgang Waitkus

DIE DACHKAPELLEN DES EDFU-TEMPELS

Dachbauten zur Durchführung kultischer Handlungen auf ägyptischen Tempeln lassen sich seit dem NR feststellen und zwar als Kultstätten des Sonnengottes¹. Bei den Spätzeittempeln lassen sich zwei entsprechend ihren Funktionen und damit auch ihrer Architektur zu unterscheidende Typen feststellen, nämlich zum einen Kioskbauten, die als Stationskapellen bei den Dachprozessionen des Neujahrs- und anderer Feste dienten, zum anderen Kammern, in denen die Riten der sogenannten Osirismysterien des Monats Choiak durchgeführt wurden.

Neben diesen beiden Typen sind jedoch auch noch Dachbauten mit anderen Bestimmungen möglich. So gibt es auf dem Dach des Hibistempels ein Gebäude, das sich als Goldhaus identifizieren läßt, und ein weiteres, das möglicherweise die Funktion der sogenannten Wabet der späteren Tempel wie auch die des Dachkiosks inne hatte². Auf dem Dach des Tempels von Behbeit el-Hagar scheinen mehrere Kapellen gestanden zu haben, über deren Art und Funktion leider keine sicheren Aussagen mehr möglich sind³. Ebenso wenig lassen sich Aussagen über die Funktion der noch erhaltenen Raumkomplexe auf dem Dach des Tempels von Qasr Qarun treffen⁴.

Als einziger Dachkiosk ist der des Denderatempels erhalten geblieben, der Kiosk des Edfutempels ist nur in Aufrissen nachweisbar⁵. Zahlreicher sind die Dachbauten für den Osiriskult. Hier sind zunächst die Tempel von Hibis⁶, Philae⁷ und Dendera⁸ zu nennen, wobei es sich in Dendera um zwei räumlich getrennte Dach-

¹ Vgl. STADELMANN, in: LÄ I, 979, s. v. „Dachtempel“; HELCK, in: LÄ VI, 377, n. 1, s. v. „Tempeldach“.

² WAITKUS, in: 3. Ägyptologische Tempeltagung, ÄAT 33, 1, 1995, 290 f. und Anm. 60.

³ FAVARD-MEEKS, Le temple de Behbeit el-Hagara, SAK Beiheft 6, 1991, 303 f.

⁴ Siehe LD I, 51.

⁵ LACAU, in: ASAE 52, 1952, 216 f.

⁶ PM VII, 288 (Raum XIV u. XV), die S. 287 als Osiriskammern bezeichneten Räume haben eine andere Bedeutung, siehe WAITKUS, op. cit., 290-292.

⁷ PM VI, 247-250.

⁸ PM VI, 93-100.

gebäude handelt. Möglicherweise läßt sich die Existenz von Dachbauten für den Osiriskult auch in Esna⁹ und Behbeit el-Hagar¹⁰ annehmen.

Wenig bekannt¹¹ ist die Tatsache, daß sich auch auf dem Edfutempel zwei Gebäude befinden, deren Lage der der beiden Dachkapellen von Dendera entspricht, die aber undekoriert geblieben sind. Über ihre Existenz gibt die große Bauinschrift auf der Außenseite der Umfassungsmauer Auskunft: „... Eine weitere Tür des Treppenhauses, die sich zu ihm hin öffnet, damit man das Dach des Tempels betreten kann, um dort die Kleider hell werden zu lassen¹² und um zu all seinen (des Daches) Kapellen gehen zu können“¹³ (EDFOU VII, 17, 8/9).

In der Literatur findet sich m. W. ein erster Hinweis auf die östliche Kapelle in EDFOU I, 551, demzufolge es sich um eine dreiräumige Anlage handeln muß¹⁴. Kurze Hinweise auf diese Anlagen finden sich dann bei ALLIOT¹⁵ und LACAU¹⁶ und schließlich bei CAUVILLE/DEVAUCHELLE, die außerdem auch bei der westlichen Anlage von drei Kammern ausgehen¹⁷. In jüngster Zeit hat TRAUNECKER im Rahmen einer Darstellung der Krypten von Edfu zum ersten Mal einen Grundriß dieser Kapellen publiziert, demzufolge beide Kapellen einräumig waren¹⁸.

Im folgenden soll in Ergänzung zu den widersprüchlichen Angaben eine etwas genauere Wiedergabe der Architektur gegeben, sowie auf einige damit verbundene Fragen eingegangen werden. Eine Untersuchung der beiden Dachanlagen konnte

⁹ Die Strukturen auf der Rückseite des römischen Pronaos lassen klar erkennen, daß entgegen dem Grundriß in PM VI, 112, der erste Saal des Naos über Nebenräume verfügte, s. ESNA I, Pl. XXI und den Kommentar von Sauneron. Bei den oberen Räumen handelt es sich wie in Dendera oder Edfu (s. u.) um die über den Seitenräumen liegenden Dachkapellen.

¹⁰ Da der Osiriskult in diesem Tempel eine so große Rolle gespielt hat (vgl. FAVARD-MEEKS, op. cit., 452-463), ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch eine der bereits erwähnten Dachkapellen für die Durchführung der Osirismysterien bestimmt war.

¹¹ Kein Hinweis bei ARNOLD, Lexikon der ägyptischen Baukunst, München Zürich, 1994, 58, s. v. „Dachkapelle“; vgl. auch STADELMANN, loc. cit.: „In Edfu sind die Dachbauten nur in den Aufrissen nachweisbar.“

¹² Anspielung auf das *hnm-jtn*, welches auf dem Dach durchgeführt wurde.

¹³ Übersetzung aus: KURTH, Treffpunkt der Götter, Zürich München, 1994, 77.

¹⁴ „... , trois petites chambres...“. – Anders PM VI, 154: „South Room“.

¹⁵ ALLIOT, Le culte d'Horus à Edfou, BdE 20, 1954, 414.

¹⁶ LACAU, op. cit., 220.

¹⁷ CAUVILLE/DEVAUCHELLE, in: RdE 35, 1984, 42.

¹⁸ TRAUNECKER, in: BSFE 129, 1994, 32 und Fig. 6. Der Grundriß ist hier verständlicherweise sehr schematisch geraten, da die Darstellung der Krypten im Vordergrund stand.

von mir im Rahmen der bisherigen Kampagnen des Edfu-Projektes an Ort und Stelle durchgeführt werden.

Wie in Dendera schließen die beiden Gebäude (Abb. 1 u. 2) mit ihrer Rückseite an den Pronaos an und öffnen sich in Edfu somit nach Norden (Abb. 3 u. 4). Sie befinden sich wie in Dendera über den vom Säulensaal abgehenden Räumen, die niedriger als dieser sind, so daß die Dachkapellen den Raum zwischen dem das Dach der Nebenräume überragenden Säulensaal und der Umfassungsmauer des Tempeldaches ausfüllen. Das Dach der Kapellen schließt dabei an das Dach des Säulensaales an (vgl. Abb. 4).

Ihre Breite ist somit abhängig von der Breite des Säulensaales im Verhältnis zur Breite des Tempels. Dadurch bedingt sind sie mit fast 2,10 m wesentlich schmaler als die Dachkapellen von Dendera¹⁹. Die größere Länge der östlichen Kapelle erklärt sich durch den zusätzlichen Raum (O2), den sie gegenüber der westlichen besitzt. Ihr hinterer Raum (O1) besitzt in den Seitenwänden zwei eingelassene Nischen, die sich ebenfalls in der westlichen Kapelle (W) finden. Die Nischen liegen sich nicht genau gegenüber, sondern sind gegeneinander versetzt. Ihre drei Grundmaße entsprechen im Mittelwert einer ägyptischen Elle. Die Räume O1 und W scheinen sich somit weitgehend zu entsprechen, allerdings ist W ca. 1,40 m länger. In der Rückwand dieser Räume sind Einstiege in eine Krypta, die beide Dachanlagen miteinander verbindet²⁰.

Ebenso wie in Dendera befinden sich auch in Edfu Lichthöfe vor den Kapellen. Bei beiden Höfen sind die Nordwände vollständig verschwunden. Bei der westlichen Anlage ist nicht mehr erkennbar, wo der Eingang in den Hof lag, während bei der östlichen die östliche Laibung und ein Teil der Decke des Eingangs erhalten geblieben sind. Wie in Dendera ist hier der Eingang zum Lichthof gegenüber dem Zugang des Dachtempels seitlich versetzt²¹. Gleiches ist auch bei der westlichen Anlage zu vermuten. Das Bodenniveau der beiden Höfe liegt höher als das der Kapellen. Eine der in die Gebäude hinunter führenden Treppen ist in der westlichen Kapelle noch erhalten.

In beiden Lichthöfen finden sich in den Außenmauern, d. h. den mit der Dachumfassungsmauer identischen Wandabschnitten der Lichthöfe, Scheintüren, an deren Fuß sich Öffnungen der Abflußkanäle befinden, die außen in den Wasserspeierlöwen enden. Die Türen sind also das innere Gegenstück zu den Wasser-

¹⁹ Dort hat der Säulensaal im Verhältnis zur Breite des Tempels eine geringere Breite. Vgl. die Maße für die Dachkapellen in CAUVILLE, Dendara X/2, Pl. X 2.

²⁰ Vgl. TRAUNECKER, op. cit., 32 f.

²¹ Vgl. CAUVILLE, l. c.

speierlöwen²². Bei beiden Anlagen sind außerdem noch Reste von Ablaufvorrichtungen zu erkennen, die wiederum das Wasser von ihren Dächern in die Lichthöfe leiten sollten²³.

An den Seiten, an denen die Kapellenfronten an die Dachumfassung stoßen, befinden sich Eingänge zu Krypten, die parallel zu den Kapellen in deren Seitenwänden verlaufen²⁴.

Der Eingang zum Lichthof der östlichen Kapelle ist vom obersten Absatz des Treppenhauses²⁵ über ein paar teilweise noch erhaltene hinaufführende Stufen erreichbar. Kurz vor dem Eingang befindet sich im Boden der Einstieg zu einer Krypta, die unter dem Lichthof liegt. Vor der Tür laibung ist auf der Ostwand die Anschlagfläche der Tür angebracht, die mit durch Textzeilen getrennten Ornamentreihen²⁶ dekoriert ist (EDFOU I, 552, 11 - 553, 2). Diese Texte und der Text auf der Laibung (EDFOU I, 553, 4-7) sind das einzige, was Auskunft gibt über die Funktion der östlichen Anlage oder zumindest eines Teiles von ihr:

Pied-droit de l'embrasure: – *Embrasure du côté droit (est)*

☉ Der vollkommene Gott, das Machtwesen des Horus, der den Großen-Sitz mit Schönem erfüllt, der König der beiden Länder (Ptol. VIII.), geliebt von Horus Behedeti, dem großen Gott, dem Herrn des Himmels.

(552,11) ☉ *ntr nfr šhm n Hr mh št-wrt m bw nfr nšwt-bjt (Ptol. VIII.)| mrj Hr Bḥdtj ntr ʿ3 nb pt*

☉ Der vollkommene Gott, der das Goldhaus bereichert, (damit) der Gott auf seine Statue kommt, der Sohn des Re (Ptol. VIII.), geliebt von Ihi, dem Großen, dem Sohn der Hathor.

(552,13) ☉ *ntr nfr ḥwd Ḥt-nb jw ntr ḥr bs.f s3 r^c (Ptol. VIII.)| mrj Jḥj wr s3 Ḥt-Hr*

²² Ebenso in Dendera. Siehe zu diesem Sachverhalt unten, Seite 170 ff.

²³ Eine derartige Vorrichtung ist auch bei der östlichen Kapelle in Dendera noch vorhanden, s. das Photo in CAUVILLE, Dendara X/2, zwischen Pl. 2 und 3.

²⁴ Vgl. TRAUNECKER, op. cit., 34.

²⁵ D. h. die Stelle, wo das Treppenhaus ein letztes Mal seine Richtung ändert (nach Norden).

²⁶ Die Reihen bestehen alternierend entweder aus *w3š*-Zepter haltenden *nh*-Zeichen über einem *nb*-Korb oder einer Kartusche Ptol. VIII. mit zwei Uräen über einem Gold-Zeichen.

☉ Der vollkommene Gott, der das Verfallene²⁷ erneuert und das Gottesbild der Tempel aufstellt, der König der beiden Länder (Ptol. VIII.), geliebt von Horus Semataui, dem Kind.

☉ Der vollkommene Gott, der die Gottesbilder erschafft, der das zerstört Gefundene in den Heiligtümern (wieder) vollständig macht²⁸, der Sohn des Re (Ptol. VIII.), geliebt von Hathor, der Herrin von Dendera

☉ Der vollkommene Gott, der das Goldhaus für seinen Vater, den Buntgefiederten, errichtet hat, der König der beiden Länder (Ptol. VIII.), geliebt von Horus Behedeti, dem großen Gott, dem Herrn des Himmels.

TABLEAU:– *Montant est*

Der vollkommene Gott, der die Gottesbilder erschafft und die Götterstatuen herstellt, der König von Ober- und Unterägypten (Ptol. VIII.), er hat das Goldhaus gebaut für seinen erhabenen Vater, Horus Behedeti, den großen Gott, den Herrn des Himmels, um das Gottesbild herzustellen, die Götterstatue erscheinen zu lassen, das Dahingeschwundene²⁹ zu erneuern im(?) [... ..], um Tempelgerät³⁰ herbeizubringen³¹, um einen herrlichen Naos

(552,15) ☉ *ntr nfr sm3wj w3sj šh^c šhm n gšw-prw nšwt-bjt* (Ptol. VIII.) | *mrj Hr Sm3-t3wj p3 hrd*

(552,17) ☉ *ntr nfr mš hmw mh gm wš m jtrtj s3 r^c* (Ptol. VIII.) | *mrj Ht-Hr nbt Jwnt*

(553,2) ☉ *ntr nfr hwsj Ht-nb n jt.f s3b-šwt nšwt-bjt* (Ptol. VIII.) | *mrj Hr Bhdjt ntr 3 nb pt*

(553,4) *ntr nfr mš hmw nbj sšmww nswt bjt* (Ptol. VIII.) | *nbj.n.f Ht-nb n jt.f* (553,5) *špš Hr Bhdjt ntr 3 nb pt r d3d3 bs r šh^c šhm r sm3wj sbj(t) m [... ..] r mš* (553,6) *dbhw r jrj hđ špš r nbj <^rjm> [... ..]. s3wj jm.f m-^c rkw^r r jrj k3t . [...]. jst n* (553,7) *3t*

²⁷ Zur Lesung und Aussage vgl. EDFOU I, 157, 6. In Anbetracht der anderen Aussagen kann sich dieses wohl kaum auf Bauwerke (siehe Wb I, 260, 5 - 261, 6), sondern nur auf Statuen oder Kultgerät beziehen.

²⁸ Vgl. OTTO, Gott und Mensch nach den ägyptischen Tempelinschriften der gr.-röm. Zeit, Heidelberg, 1964, 134.

²⁹ Die Schreibung mit zwei \triangle erklärt sich aus dem üblichen $\overline{\triangle} \text{ } \overline{\triangle}$, vgl. Wb III, 429, 10.

³⁰ Ob richtig? Vgl. Wb V, 442, 2. – Die Leserichtung ist hier sicher nicht invers wie die Textedition angibt. Das $\overleftarrow{\text{—}}$, an dem sich offenbar Rochemonteix orientiert hat, wird in dieser Inschrift gern invers verwendet wie z. B. bei *m ht* weiter unten, welches nach Kollationierung

herzustellen, um herzustellen <ʿ...ʿ>³² [.].
 das Feingold in ihm(?)³³ und das Silber³⁴, um
 die Arbeiten zu verrichten . [...]., nämlich von
 allen echten Steinen aus den Leibern der bei-
 den Uferberge (Steinbrüche)³⁵, um durchzu-
 führen ihre Rituale³⁶ in ihm(?) [...].

nb(t) n(t) m3ʿt m hwt dwj r
jrj jrj(t).sn jm.š? [... .. .]

Aus diesen Texten geht zunächst hervor:

- 1) Daß diese Tür zum Goldhaus führte (552, 13; 553, 2 u. 4)
- 2) Daß dort Statuen hergestellt wurden (552, 17; 553, 4 u. 6)
- 3) Daß Naoi dort hergestellt wurden
- 4) Daß Beschädigtes (552, 15 u. 17) oder Verlorengegangenes (553, 4) wiederhergestellt oder erneuert wurde, womit wahrscheinlich Statuen oder Kultgerät gemeint sind.

CAUVILLE/DEVAUCHELLE haben aufgrund dieser Texte in der östlichen Anlage das Goldhaus oder „atelier des orfèvres“ sehen wollen, welches sich in Dendera auf der gleichen Seite des Tempels, allerdings auf „halber Höhe“ des gewendelten Treppenhauses befindet³⁷.

entgegen der Textedition und der Korrekturfassung in EDFOU II² ebenfalls invers ist, d. h. ab *jt.f* in Z. 4 hat der Text eine durchgehend gleichbleibende Leserichtung.

³¹ Zur Schreibung ohne \triangle s. EDFOU I, 307, 5.

³² Die Angabe EDFOU I, 553 a (b) der Korrekturfassung ist zu streichen. Das 𓏏 steht nicht da, und das 𓏏 ist teilzerstört. Die Vermutung, daß es sich um ein teilzerstörtes 𓏏 handeln könnte, ließ sich durch eine Überprüfung vor Ort ausschließen. Das 𓏏 ist allerdings nicht vergleichbar mit dem weiter unten nach *s3wj* folgenden 𓏏 . Zu ergänzen wäre vielleicht ein Suffixpronomen als Rückweis auf das Goldhaus, also : „... um herzustellen <ʿinʿ> [ihm]“.

³³ Bezieht sich das Suffix auf ein Nomen, welches in der Lücke gestanden hat? Möglicherweise bezieht es sich auch auf *Ht-nb*. Zum gelegentlich maskulinen Rückweis auf *ht* vgl. EDFOU VII, 14, 3.

³⁴ Zu dem aus Feingold und Silber hergestellten Tempelgut vgl. DENDARA VII, 202, 1.

³⁵ Zu diesem Ausdruck vgl. EDFOU VIII, 96, 11; zu der zugrundeliegenden Vorstellung vgl. AUFRÈRE, *L'univers minéral dans la pensée égyptienne*, BdE 105,1, 1991, 67 f. – In Hinblick auf EDFOU VIII, 96, 11 steht die dualische Schreibung von *dw* hier möglicherweise auch für den Plural, vgl. Wb V, 544, 14-17.

³⁶ Zu dieser Bedeutung von *jrjt* vgl. EDFOU VI, 8, 5; EDFOU VII, 298, 14/15.

³⁷ CAUVILLE/DEVAUCHELLE, in: RdE 35, 1984, 42.

Das Goldhaus ist auch der klassische Ort, an dem an den Statuen ein Mundöffnungsritual durchgeführt wurde³⁸. In Dendera ist deshalb die Anbindung des dortigen Goldhauses an das Treppenhaus in Zusammenhang mit der Prozession von der Wabet zum Dachkiosk zu sehen. Bei dieser Prozession, die zu Neujahr und anderen Festen stattfand, wurden die Götterstatuen nach Verlassen der Wabet einem Mundöffnungsritual unterzogen, welches im Goldhaus stattfand. Danach wurde ein *hnm-jtn* als weiterer Belebungsritus auf dem Dach durchgeführt³⁹.

Den gleichen Zusammenhang kann man auch für Edfu annehmen. Die Lage auf der gleichen Tempelseite, d. h. der Seite, auf der Wabet und Dachkiosk liegen, und die Anbindung an das Treppenhaus, das diese Orte verbindet, sprechen dafür. Der einzige Unterschied zu Dendera ist hier die Lage auf dem Dach, was aber nicht so ungewöhnlich ist. Zu erinnern wäre in diesem Zusammenhang an den Hibis-Tempel, auf dessen Dach sich ebenfalls ein Goldhaus befand.

Die von CAUVILLE/DEVAUCHELLE vorgenommene Identifizierung der gesamten östlichen Anlage mit dem Goldhaus ist allerdings differenzierter zu sehen. Die westliche Anlage kann m. E. nur im Zusammenhang mit dem Osiriskult gesehen werden. Dafür spricht in Hinblick auf Dendera und Philae ihre Lage und Ausrichtung. Die gleiche Argumentation läßt sich natürlich auch für die östliche Anlage vorbringen⁴⁰. Gerade der dortige hintere Raum mit seinen Nischen scheint ein Pendant in dem Raum der westlichen Anlage zu haben⁴¹.

Folgende Feststellungen zur Architektur lassen sich m. E. als Hinweis für eine Verwendung als Osiriskapellen treffen⁴²:

³⁸ OTTO, Mundöffnungsritual, 1-3; vgl. auch TRAUNECKER, in: CRIPEL 11, 1989, 89 ff.

³⁹ Vgl. WAITKUS, op. cit., 288.

⁴⁰ Von einer Funktion der östlichen Anlage als Osirisheiligtum ist offenbar auch Alliot ausgegangen, vgl. ALLIOT, Culte d'Horus à Edfou au temps des Ptolémées, BdE 20, 1949, 414.

⁴¹ Die Nischen sind aufgrund ihrer Dimensionierung nicht vergleichbar mit den beiden Nischen der westlichen Kapelle in Dendera, vgl. CAUVILLE, Dendara X/2, Pl. 2; 206 u. 208. Sie scheinen eher den in den Krypten der Nord- und Ostwand des Edfu-Tempels vorzufindenden Nischen zu entsprechen (siehe TRAUNECKER, op. cit., fig. 2 u. 5), deren Breite und Tiefe im Mittelwert ebenfalls eine ägyptische Elle beträgt, die aber eine Höhe von ca. 90 cm aufweisen (gemessene Werte in der Krypta 6).

⁴² Die berechtigte Frage, ob die Mysterien des Monats Choiak in Edfu auf dem Dach oder in den Sokarkapellen des Tempels durchgeführt wurden, wird bereits von CAUVILLE, La théologie d'Osiris à Edfou, BdE 91, 1983, 179, aufgeworfen. Zumindest für die westliche Dachanlage scheint mir jedoch kaum eine andere Funktion denkbar.

- 1) Doppelanlage wie Dendera
- 2) Lage und Ausrichtung (d. h. Ausrichtung entgegengesetzt der Kultrichtung des Tempels) wie in Dendera u. Philae⁴³
- 3) Lichthof mit einem versetzten Eingang⁴⁴ wie in Dendera

Unter der Voraussetzung, daß den Doppelp Räumen in Dendera jeweils ein Raum in Edfu entspricht, wäre der einzige gravierende Unterschied zwischen den Anlagen in Dendera und Edfu offenbar der Raum O2. Bringt man dieses in Zusammenhang damit, daß ebenfalls anders als in Dendera, in der östlichen Anlage von Edfu das Goldhaus nach den angeführten Texten lag, könnte man vermuten, daß Raum O2 mit dem Goldhaus bzw. „atelier des orfèvres“ zu identifizieren ist. Dafür spricht auch, daß er dem Treppenhaus am nächsten liegt⁴⁵, wenn man davon ausgeht, daß das Goldhaus auch hier wie in Dendera eine Zwischenstation der Dachprozession z. B. beim Neujahrsfest war.

Nun ist „Goldhaus“ auch eine Bezeichnung der Dachkapellen in Dendera⁴⁶ oder einer ihrer Räume, zum einen weil es hier um die Herstellung und Herrichtung der Osirisfiguren geht, wodurch Goldhaus auch einen Balsamierungsraum bezeichnen kann⁴⁷, zum anderen weil *nb* sich nicht nur auf das Goldmetall, sondern auch auf das *nb*-Getreide beziehen läßt⁴⁸, welches bei den Osirismysterien zur Herstellung der Kornmumie verwendet wurde.

Ohne daß hier eine Entscheidung darüber getroffen werden kann und soll, ob die Einganginschrift sich wirklich nur auf den vorderen Raum O2 oder O1, oder beide bezieht, läßt sich zumindest vermuten, daß die Funktionen beider *Ht-nb* in Dendera (auf dem Dach und im Treppenhaus) hier in Edfu in der östlichen Anlage vereint wurden.

⁴³ Anders beim Hibistempel. Hier ist die Osiriskammer quer zur Kultachse des Tempels ausgerichtet, vgl. PM VII, 286.

⁴⁴ Für die westl. Anlage nur zu vermuten. Zu einer Erklärung des zur Seite hin verlagerten Einganges siehe BEINLICH, Die „Osirisreliquien“, ÄA 42, 1984, 283.

⁴⁵ Dies ist natürlich nur dann ein Argument, wenn der hintere Raum dem Osiriskult gedient haben sollte.

⁴⁶ CAUVILLE, in: BIFAO 90, 1990, 104 (Text IV), 108 (23).

⁴⁷ Siehe die Beispiele bei CHASSINAT, Le mystère d'Osiris au mois de Khoiak I, Kairo, 1966, 17 f.; vgl. auch CAUVILLE, op. cit., 108 (23).

⁴⁸ CHASSINAT, op. cit., 19; vgl. BEINLICH, in: RdE 32, 1980, 24, Anm. (2) zu col. 10.

Über den Verlauf der Choiak-Riten und die dabei aufgesuchten Räume in Edfu liegen keine Informationen vor⁴⁹. Man kann aber davon ausgehen, daß diese Riten hier durchgeführt wurden und daß das endgültige Grab für die hergestellten Figuren sich in der göttlichen Stätte von Edfu, nämlich Behedet befand⁵⁰.

Thematische Übereinstimmungen in der Dekoration der Osiriskapellen F, G und H im Edfu-Tempel und den Dachkapellen in Dendera hat zu der Vermutung geführt, daß die Choiak-Riten in Edfu im Gegensatz zu Dendera nicht auf dem Dach, sondern in den unteren Kapellen durchgeführt wurden⁵¹. Dieses scheint zunächst dagegen zu sprechen, daß die Dachkapellen in der gleichen Weise wie die in Dendera genutzt wurden, d. h. daß hier, wie BEINLICH⁵² und CAUVILLE⁵³ schlüssig für Dendera gezeigt haben, die Vorbereitung und Herstellung der Figuren der Choiak-Riten und ihre weitere Behandlung stattfand.

⁴⁹ Dem Festkalender (EDFOU V, 398, 3 - 399, 7) lassen sich keinerlei Details auf Riten mit einem Kornosiris entnehmen, vgl. GRIMM, Die altägyptischen Festkalender in den Tempeln der griechisch-römischen Epoche, ÄAT 15, 1994, 55-67 (H 10 - H 18). Eventuell ist ein Salbenrezept, in dem es um die Zubereitung der herrlichen Merehet-Salbe für den 22. Choiak geht (EDFOU VI, 166, 1-4), ein Hinweis auf derartige Vorgänge, vgl. CHASSINAT, Le mystère d'Osiris au mois de Khoiak II, Kairo 1968, 611 f.; vgl. aber auch MONTET, in: JNES 9, 1950, 22 f.

⁵⁰ EDFOU I, 237, 9 f.; KURTH, in: GM 166, 98, 44, Anm. 7.; CAUVILLE, Dendara, Les chapelles osiriennes - Commentaire, BdE 118, 1997, 18 n. 34. Allgemein zu den göttlichen Stätten als Nekropole für die beim Choiak-Fest hergestellten Figuren des Osiris bzw. Sokar siehe CHASSINAT, op. cit., 276-297. Der Versuch von LEITZ, in: ZÄS 116, 1989, 41-49, im Fall des Abaton die göttliche Stätte als Ort des temporären Grabes zu identifizieren, stellt die Dinge auf den Kopf, vor allem dann, wenn dem entgegengesprechende Fakten, wie die in der Edfuliste genannten Bäume auf dem Abaton, als nichtkorrekte Textstelle beiseitegeschoben werden, „... da gerade diese Bäume der *ibt-nbhw* (= untere Dat) zugeordnet werden, ...“ (LEITZ, op. cit., 49). Zur unteren Dat als Teil der göttlichen Stätte siehe CHASSINAT, op. cit., 625; zum Abaton als göttliche Stätte vgl. EDFOU I, 337, 6. Das temporäre Grab (obere Dat) ist in Philae im Tempelbereich oder wie in Dendera wahrscheinlich in der Dachanlage (CAUVILLE, in: BSFE 112, 1988, 31; dies., Dendara, Les chapelles osiriennes - Commentaire, BdE 118, 1997, 205) zu suchen.

⁵¹ CAUVILLE, Essai sur la Théologie d'Edfou, BdE 102,1, 1987, 73 und dies., La Théologie d'Osiris à Edfou, BdE 91 (1983), 31 f. u. 59; vgl. auch TRAUNECKER, in: BSFE 129, 1994, 39, der deshalb vermutet, daß auch die von diesen Räumen ausgehenden Krypten in diese Vorgänge einbezogen waren.

⁵² BEINLICH, op. cit., 272-304

⁵³ CAUVILLE, in: BSFE 112, 1988, 23 ff.; dies., Dendara, Les chapelles osiriennes - Commentaire, BdE 118, 1997, besonders 209-213.

Es gilt hierbei aber zu berücksichtigen, daß auch Dendera mit dem Haus-des-Sokar einen Raum im Tempel besitzt⁵⁴, dessen Dekoration sich auf Vorgänge bezieht, die denen in den Dachkapellen gleichen. Wie DERCHAIN bereits gezeigt hat, sind dieses jedoch Riten, die mit der Herstellung eines Korn-Osiris anlässlich des Neujahrsfestes in Verbindung stehen könnten⁵⁵, und es läßt sich vermuten, daß diese hier ganz oder teilweise wohl auch durchgeführt wurden. Die Verbindung von Neujahrsfest und der Herstellung eines Kornosiris läßt sich möglicherweise bereits im Neuen Reich nachweisen⁵⁶ und dürfte auch kein auf Dendera beschränkter Ritus gewesen sein. Es wäre deshalb zu erwägen, ob auch die Räume F, G und H des Edfutempels u. a. eine entsprechende Funktion gehabt haben könnten⁵⁷ oder gar andere Gelegenheiten im Jahresablauf in Betracht kämen, wobei nicht speziell der Kornosiris im Mittelpunkt gestanden haben muß, sondern jede Art von „Jahresfigur“ bzw. Pseudomumie⁵⁸.

⁵⁴ PM VI, 67 f.

⁵⁵ DERCHAIN, in: RdE 15, 1963, 15. Anders ELDAMATY, Sokar-Osiris-Kapelle im Tempel von Dendera, Hamburg 1995, 127 ff., wo die dargestellten Riten als Teil des Choiak-Geschehens aufgefaßt werden.

⁵⁶ Vgl. hierzu ASSMANN, in: MDAIK 40, 1984, 286 ff. Die dort vorgeschlagene Emendation von III. *šmw* zu IV. *šmw* im relevanten Text aus dem Grab des Neferhotep (TT 50) scheint auch im Hinblick auf den Zeitpunkt der im Haus-des-Sokar in Dendera durchgeführten Riten sinnvoll. Die ebenfalls von ASSMANN vorgeschlagene Verbesserung des angegebenen 15. Tages zu Tag 23 hat sich durch die erneute Publikation der Texte durch HARI, *La tombe thébaine du père divin Neferhotep*, Genève 1985, erübrigt: Im Text wird der 23. Tag genannt, vgl. *ibid.* 54, col. 211. Wie ASSMANN rechnet auch HARI das dort genannte Ritual „Anfeuchten der Gerstenkörner“ dem IV. *šmw* zu, vgl. *ibid.* 41. Anders FAVARD-MEEKS, in: 4. Ägyptologische Tempeltagung, ÄAT 33, 2, 1998, 132, die es im III. *šmw* beläßt. Es dürfte sich bei diesem Ritual um die Herstellung eines Osirisbettes (vgl. RAVEN, in: OMRO 63, 1982, 8 u. 15) und nicht die einer rundplastischen Kornmumie handeln, da letztere nach den archäologischen Funden zu schließen, erst in der Spätzeit auftritt (vgl. RAVEN, *op. cit.*, 17-27).

⁵⁷ Vgl. hierzu die Bezüge zu Nilflut und Jahresbeginn EDFOU I, 177, 17; 178, 2-3; 186, 5; 187, 4-5; 189, 7; 219, 6-7, die allerdings nicht überbewertet werden dürfen.

⁵⁸ Zu den verschiedenen Anlässen der Anfertigung einer Osirisfigur und ihren unterschiedlichen Ausführungen vgl. DERCHAIN, *Le papyrus Salt 825 (B.M. 10051), rituel pour la conservation de la vie en Égypte*, Brüssel 1965, 62 ff. und 76 ff.; FAVARD-MEEKS, *op. cit.*, 130 ff.; RAVEN, in: *Egyptian Religion The Last Thousand Years (Studies Dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur) Part I*, OLA 84, 1998, 227 ff.; LECLÈRE/COULON, in: *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists*, OLA 82, 1998, 650 f.

Hinzu kommt, daß zumindest die Räume G u. H in das Sokarfest eingebunden waren⁵⁹, so daß auch aus diesem Grund eine Übereinstimmung mit den in den Dachkapellen von Dendera dargestellten Riten und Schutzgöttern zu erwarten wäre.

Denkbar wäre aber auch, daß die Choiak-Riten sowohl die unteren Räume wie auch die Dachkapellen umfaßten⁶⁰, wie es z. B. im Hibistempel offenbar der Fall war⁶¹.

Aufgrund der Dekoration der Räume F, G und H allein läßt sich also eine Nutzung der Dachkapellen für die Choiak-Riten nicht ausschließen.

Eine m. E. nicht ganz zufällige funktionale Übereinstimmung mit den Dachkapellen in Dendera läßt sich feststellen: Der Vorraum der westlichen Dachkapelle von Dendera war u. a. offenbar Schauplatz eines Mundöffnungsrituals innerhalb der Abläufe des Choiak-Festes⁶². Die westliche Anlage in Dendera entspricht von ihrer Lage her der östlichen in Edfu, die nach den bereits angeführten Texten ganz oder teilweise mit dem Goldhaus zu identifizieren ist, in dem ebenfalls Mundöffnungen durchgeführt wurden. Aus bereits angeführten Gründen wurde vermutet, daß der Raum O2, der Vorraum zu O1 ist, wahrscheinlich das Goldhaus war (s. o.). Sollte letzteres richtig sein, läge eine auffällige Übereinstimmung hinsichtlich Lage und Funktion mit Dendera vor⁶³.

Auf einen weiteren Umstand sei hier noch hingewiesen. Eine funktionale Verbindung der beiden Dachkapellen wird offenbar durch die Krypta Nr. 13 hergestellt⁶⁴. Wie CAUVILLE für Dendera gezeigt hat, besteht neben der solar ausgedeuteten Verbindung der dortigen beiden Kapellen (rituell durch eine Prozession von der Ost- zur Westkapelle begangen) auch eine ideelle lunare, die die hinteren Räume

⁵⁹ Vgl. hierzu GOYON, in: BIFAO 78, 1978, 429-438. Die dort vorgeschlagenen verschiedenen Routen der Sokarprozession für den 26. Choiak und den 21. Mechir sind kritisch zu bewerten, da der dafür vorausgesetzte liturgische Zusammenhang zwischen der Sokarbarkenszene der westlichen Innenseite der Umfassungsmauer und dem Horusmythos im gleichen Register nicht besteht; siehe hierzu zuletzt EGBERTS, in: 4. Ägyptologische Tempeltagung, ÄAT 33, 2, 1998, 24 f.

⁶⁰ In diese Richtung gehen auch die Vermutungen bei CAUVILLE, Dendara, Les chapelles osiennes - Commentaire, BdE 118, 1997, 265.

⁶¹ OSING, in: Hommages à Fr. Daumas, Montpellier 1986, 511-516.

⁶² CAUVILLE, op. cit., 164 f. u. 177.

⁶³ Zu bedenken ist allerdings, daß die Übereinstimmung in der Lage nur in Bezug auf den Tempel als Ganzes besteht (bei beiden Tempeln ist es die Seite, auf der sich z. B. gewendertes Treppenhaus und Wabet befinden), aufgrund der verschiedenen Ausrichtung der beiden Tempel aber nicht in Bezug auf die Himmelsrichtungen. Der von der Ost- zur Westkapelle gerichtete Ablauf in Dendera und seine Ausdeutung als solare und lunare Bewegung von Ost nach West (vgl. CAUVILLE, in: BSFE 112, 1988, 24) wäre auf Edfu also nicht übertragbar.

⁶⁴ TRAUNECKER, in: BSFE 129, 1994, 32 und Fig. 6.

miteinander verbindet⁶⁵. Ob diese Verbindung hier in Edfu auch architektonisch realisiert wurde?

Es ist allerdings vor einer allzu einfachen Übertragung der Vorgänge in Dendera auf die Verhältnisse in Edfu zu warnen, da die Abläufe der Osirismysterien wie auch die Beschaffenheit und Anzahl der Pseudomumien lokal unterschiedlich gewesen zu sein scheinen⁶⁶.

⁶⁵ CAUVILLE, Dendara, Les chapelles osiriennes - Commentaire, BdE 118, 1997, 213 f.; dies., in: BSFE 112, 1988, 23 ff.

⁶⁶ CHASSINAT, Le mystère d'Osiris au mois de Khoiak I, 91 ff.; RAVEN, in: OMRO 63, 1982, 28. Für Coptos siehe YOYOTTE, in: EPHE 90, 1981/82, 189 ff.

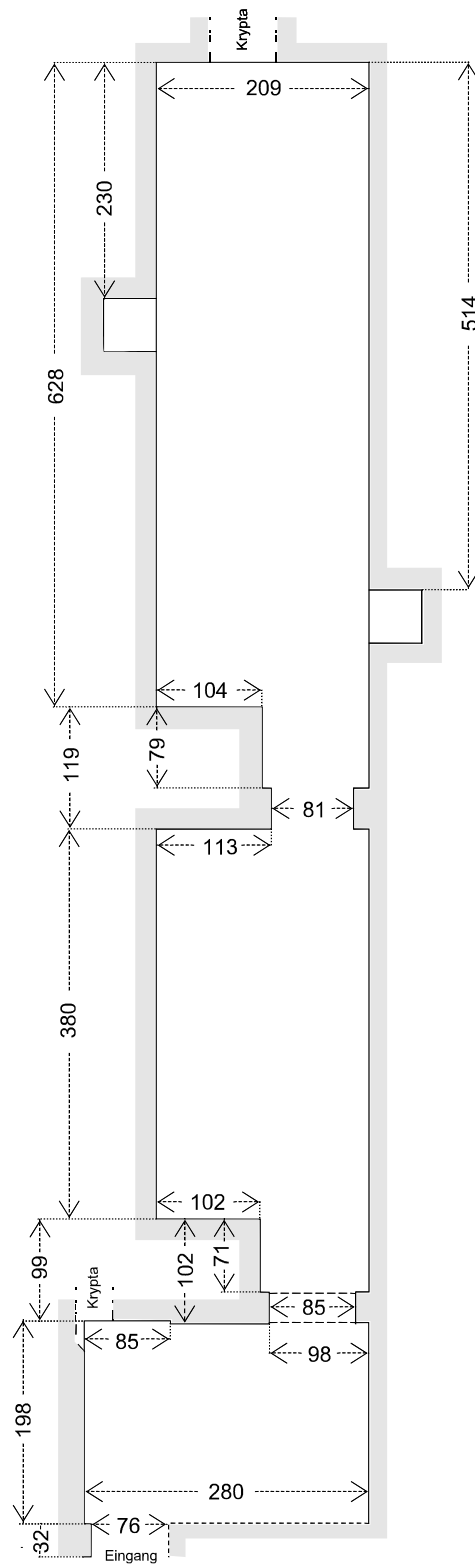


Abb. 1: Grundriß der östlichen Dachkapelle

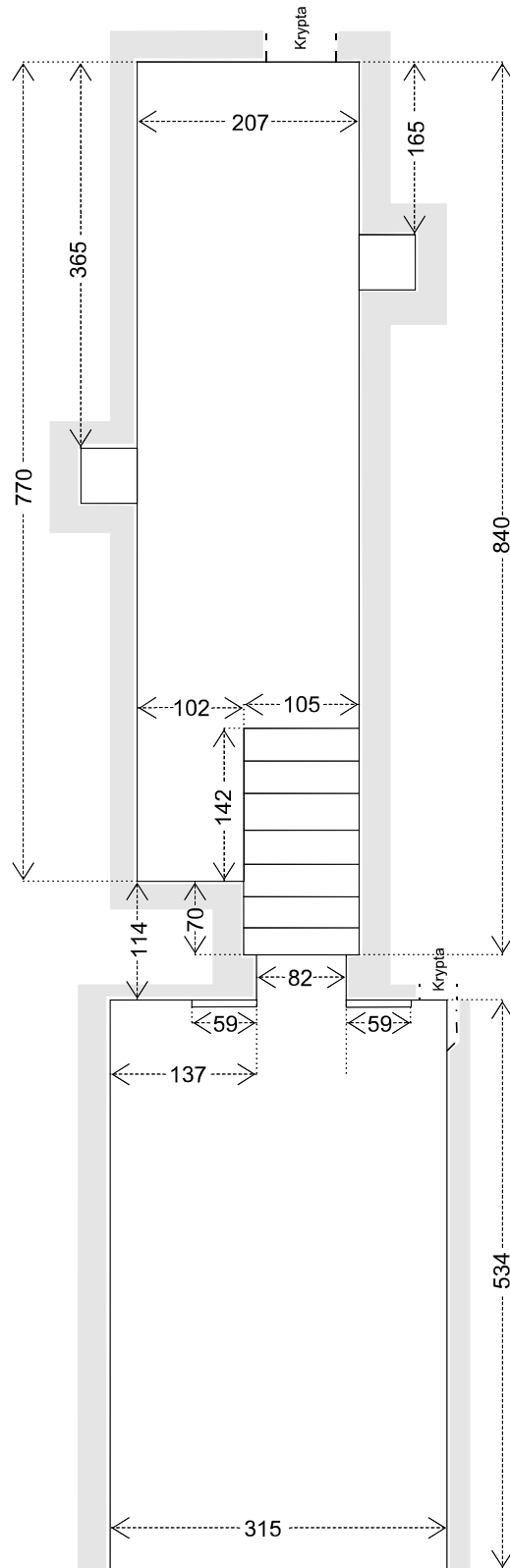


Abb. 2: Grundriß der westlichen Dachkapelle

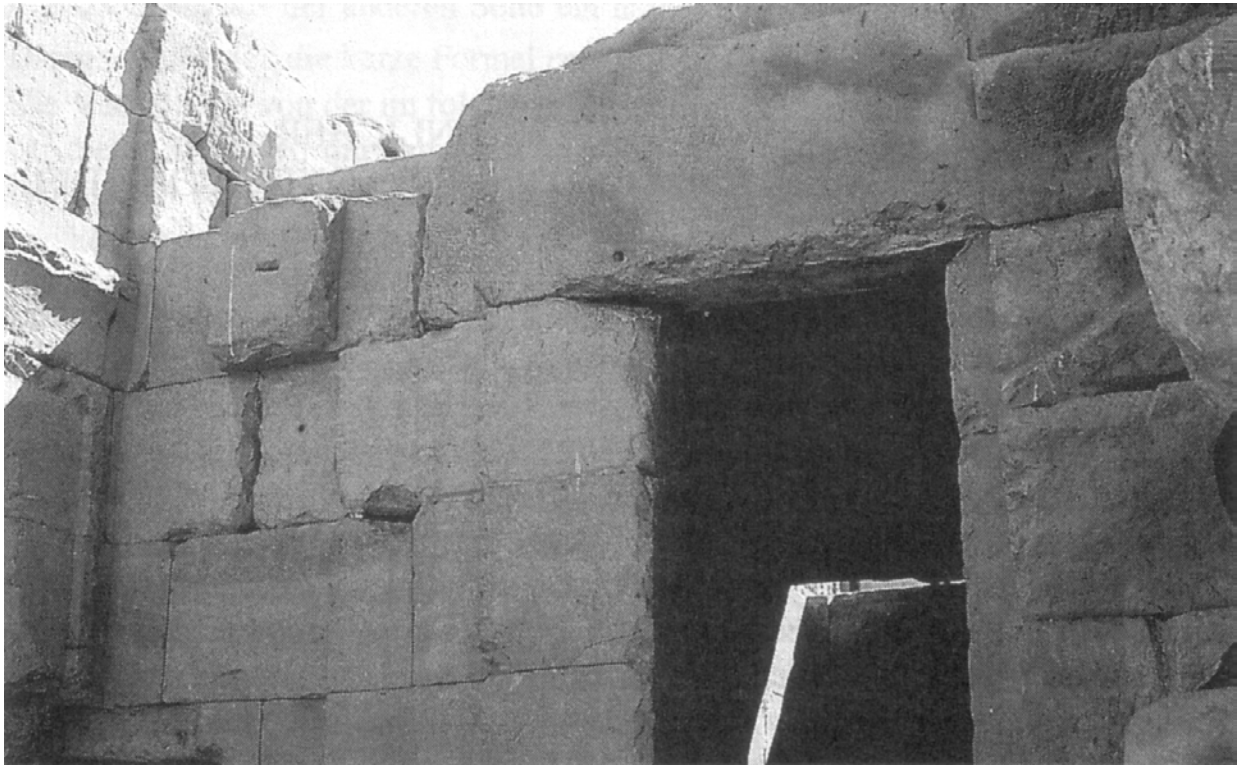


Abb. 3: Östliche Dachkapelle



Abb. 4: Westliche Dachkapelle